

Japanologie Frankfurt am Main

"Der Krisendiskurs japanischer Intellektueller und Autoren"

Vortrag Prof. Dr. Lisette Gebhardt



(Bild: Azuma Hiroki)

Zeit und Ort: Do, 5. Mai 2011, 18:00 - 19:30 h, Jur 705a (ggf. Jüg H-14)

Mittlerweile liegen bereits einige Kommentare japanischer Autoren und Intellektueller zu den Geschehnissen in Nordjapan, die mit dem großen Erdbeben am 11. März 2011 ihren Anfang nahmen, vor. Während der Literaturnobelpreisträger und Gegner des Atomarens, Ôe Kenzaburô, einen "letzten Roman" plant, der die japanische Zeitgeschichte als die Geschichte der Atomopfer von Hiroshima bis Fukushima umschreiben will, äußern sich einige japanische Autoren zu der Katastrophe als Wendepunkt – erstaunlicherweise in dem Sinn, dass die tragische Realität von heute nun helfen könne, die Stagnation Japans in einer Ära des Prekären zu überwinden. Hätte die Nation noch vor kurzem über die "Verlorene Dekade", die aktuelle Hoffnungslosigkeit der jungen Generation und die japanische Abstiegs-gesellschaft gejammert und sich dabei in Ressentiment und Zynismus gefallen, brächten die Härten angesichts von Fukushima, so etwa der Kritiker Azuma Hiroki, eine neue Solidarität in Japan mit sich (siehe [Sonderseite "Fukushima"](#)), ein neues japanisches Selbstbewusstsein. Die Interpretation der Krise als Chance ist freilich legitim, bedarf aber im Hinblick auf die Beschwörung nationaler Identität sicher einer weiteren Diskussion. Fukushima könnte auch – neben einer wiederaufgegriffenen kritischen Debatte um das Atomare – die Chance bedeuten, das Verhältnis "Japan und die Welt" neu zu deuten.

geändert am 11. April 2011 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 11. April 2011, 13:44

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/Fukushima/Fukushima_Sonderveranstaltungen_1/Fukushima_Gebhardt_Krisendiskurs.html